

Betriebsabkommen – Durst und Apparatebau als Vorbilder

Partner

Ein Vorbild für gelebte **Sozialpartnerschaft** sind laut **Arbeitsförderungsinstitut AFI** die Unternehmen Apparatebau und Durst Phototechnik.

Brixen/Neumarkt – „Zur Nachahmung empfohlen“, sagt AFI-Präsident Toni Serafini zum Sozialpartnerschaftsmodell, das bei Apparatebau in Laag bei Neumarkt und Durst Phototechnik in Brixen zur Anwendung kommt.

Viele Südtiroler Leitbetriebe – so heißt es in einer Aussendung des AFI – bewegen sich in Richtung betriebliche Sozialpartnerschaft. Es gehe um eine moderne Arbeitsorganisation, die sowohl leistungsstark als auch mitarbeiterfreundlich ist. Denn wo es gelinge, Produktivität und soziale Sicherheit miteinander zu verbinden, dort wachsen die Motivation der Mitarbeitenden und die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens. Das technische Instrument dafür sind laut AFI innovative Betriebsabkommen, so wie sie in den Firmen Apparatebau und Durst Phototechnik verwirklicht wurden. Damit solche Partnerschaften Schule machen, hat das AFI das Modell der beiden Firmen unter die Lupe nehmen dürfen und daraus auch von anderen anwendbare Lehren gezogen.

„Wir wollten zwei für Südtirols produzierendes Gewerbe repräsentative Betriebe mittlerer Größe untersuchen, die eine vorbildhafte Form der Arbeitsorganisation anwenden“, erklärt **AFI-Projekt koordinator Werner Pramstrahler**.

Beide Unternehmen stützen diese durch eine hoch entwickelte innerbetriebliche Sozialpartnerschaft ab, so die AFI-Studie. „Zusätzlich zu den betriebseigenen Sozialleistungen gibt es ein Betriebsabkommen, das die Parteien, nämlich die Mitarbeiter, die Belegschaftsvertretung und die Führung, in die Verantwortung nimmt.“

Eine Tagung des Arbeitsförderungs-institutes, bei der auch der Blick über die Landesgrenzen hinaus gewagt wurde, zeigte, dass hierzulande ein neues Verhandlungsmodell im Entstehen sei. Zum einen würden sich die Firmen an der mitteleuropäischen Sozialpartnerschaft ausrichten, zum anderen nützen sie die Flexibilität des italienischen Kollektivvertragssystems aus. Wie, darüber gibt die Tagungsdokumentation des AFI Auskunft. „In Südtirol könnte die moderne Sozialpartnerschaft noch weiter wachsen, indem etwa Betriebe mit paritätischen Kommissionen gefördert werden. Denkbar wäre auch, besonders sozialpartnerschaftliche Betriebe auszuzeichnen“, regt **AFI-Direktor Stefan Perini** an. „Die Gewerkschaften jedenfalls stehen bereit“, bekräftigt AFI-Präsident Toni Serafini.

Die Tagungsdokumentation ist auf der Internetseite des AFI verfügbar: <http://afi-ipl.org>.

